

1. In aller Kürze.....	1
2. Aus Vorstand und Geschäftsstelle.....	2
3. Aus den Fachbereichen.....	3
4. Lesenswertes.....	5
5. Termine auf einen Blick.....	6
6. Hilfreiche Tipps.....	6
7. Impressum.....	6

**1. In aller Kürze**

22. November 2005:

**Kommentar zum 9. Castortransport nach Gorleben**

10 Jahre nach dem ersten Castortransport ins Wendland unterhalten sich sämtliche Politiker in Berlin, während der Castor rollt, erstmals nicht über den Castor, nicht über ein Zwischenlager, sondern darüber, worum es eigentlich geht: Über das nicht vorhandene Endlager für den Jahrtausende strahlenden Atommüll. Dies ist ein Erfolg der unermüdlichen Arbeit der Bürgerinitiative, des Protestes im Wendland und der gesamten Anti-AKW-Bewegung. Dafür haben wir hier im Wendland über zwei Jahrzehnte gekämpft.

Erst vor wenigen Tagen hat das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) in einer umfangreichen Studie festgestellt: Wenn schon Salz als Endlagermedium, dann muss ein mächtiges Deckgebirge zur Abdichtung nach oben vorhanden sein. Genau dieses unverletzte Deckgebirge hat Gorleben nicht. Und das ist seit Abschluss der ersten Standortuntersuchungen im Jahre

07. November 2005:

**Ein Jahr danach**

Zahlreiche UmweltschützerInnen gedachten am 07. November 2005 Sebastien Briat und an die Trauer seiner Hinterbliebenen. Der junge Atomkraftgegner wurde vor einem Jahr in

01. November 2005:

**Mehr als 600 Wale enden als Wal-Burger**

2005 erlegten norwegische Walfänger im Jagdzeitraum zwischen April und Oktober 639 Zwergwale. „Walfang ist grausam und unnötig. Wale können nicht tiergerecht getötet werden“ sagt Dr. Ralf Sonntag, Meeresbiologe und Leiter des IFAW Deutschland. „Norwegen sollte seine Wale sinnvoller nutzen und das Whalewatching ausbauen. Davon profitieren Wale und Menschen.“

Neue Produkte und erhebliche Investitionen in die Vermarktung sollten diesen Sommer mehr

1982 klar. Für jede verantwortungsvolle Regierung, die sich nicht am Gängelband von E.ON und Co. vorführen lässt, heißt das: Gorleben ist als Atommülllager gestorben.

Im Gegensatz zur Polizei ist der Protest für die Menschen hier keine unfaire Wettkampfanstaltung mit dem Ziel „immer schneller, höher, weiter“. Wir wollen mit unserem Protest bei Minustemperaturen dafür sorgen, dass die Politiker in ihren warmen Sesseln in Berlin endlich eine politische Lösung für die ungelöste Atommüllfrage auf den Weg bringen: 1. Aufgabe des Atomstandortes Gorleben, 2. keine weitere Produktion von Jahrtausende tödlich strahlendem Abfall.

Frau Merkel, ab heute tragen Sie nicht nur die Verantwortung für die nächsten vier Jahre, sondern in der Atommüllfrage für eine Mio. Jahre."

*Ein Kommentar von Francis Althoff, Sprecher der BIU Lüchow-Dannenberg*

Quelle: [www.bi-luechow-dannenberg.de](http://www.bi-luechow-dannenberg.de)

Frankreich vom Castor-Zug überrollt und starb an seinen schweren Verletzungen. Der französische Atomkraftgegner wurde vom Sog des mit 98 km/h rasenden Zuges mitgerissen. Die französische Staatsanwaltschaft ermittelt immer noch gegen die Bahnbetreiberin SNCF.

Norwegern das Walfleisch schmackhaft machen. Dazu zählen Wal-Burger, Wal-Schinken und Aufschnitt.

Während der letzten Jahre erhöhte Norwegens Regierung die Walfangquote immer wieder. Jedoch erreichten die Walfänger nie die erlaubte Fangzahl. 2004 töteten sie 543 Zwergwale von 670 erlaubten, ähnlich war es in 2002 und 2003. Meist wurde, wie dieses Jahr, schlechtes Wetter als Grund genannt.

Quelle:

<http://presseportal.de/story.htx?firmaid=15641>

## 2. Aus Vorstand und Geschäftsstelle

### **Kein Schritt zurück – BBU weiterhin für Atomsofortausstieg**

Vor dem Hintergrund der Koalitionsverhandlungen und zum Teil unverständlicher bzw. widersprüchlicher Äußerungen zum Atomausstieg aus den Reihen der Gewerkschaften Bergbau-Chemie-Energie (IG BCE) und ver.di hat der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) e. V. seine grundsätzliche Ablehnung der Atomenergienutzung bekräftigt. Für den BBU, der die sofortige Stilllegung aller Atomkraftanlagen fordert, steht fest, dass es keinerlei verlängerte Laufzeiten für Atomkraftanlagen geben darf.

Udo Buchholz vom Geschäftsführenden Vorstand des BBU: „Mit uns gibt es keinen Schritt zurück in der Atomfrage! Bürgerinitiativen und Umweltverbände lehnen die militärische und so genannte zivile Nutzung der Atomkraft generell ab. Wer den Weiterbetrieb von AKW und Atomfabriken fordert, handelt unverantwortlich und nimmt das Risiko von Atomkatastrophen in Kauf.“

\*\*\*\*\*

### **Offener Brief: BBU fordert weiterhin sofortigen Atomausstieg**

*BBU-Vorstandsmitglied Udo Buchholz wandte sich am 28. Oktober 2005 in einem offenen Brief an den designierten Bundesumweltminister Siegmund Gabriel sowie an Herrn Klaus Lippold (CDU), Unterhändler zum Bereich Atomenergie bei den Koalitionsgesprächen.*

Sehr geehrter Herr Gabriel, sehr geehrter Herr Lippold,

bei den Koalitionsgesprächen zwischen Union und SPD verhandeln Sie über die zukünftige Energiepolitik in Deutschland. Wir fordern Sie auf: Setzen Sie sich für den sofortigen Atomausstieg ein. Ein Comeback der Atomkraft darf es nicht geben, aber auch keinen Weiterbetrieb der Atomkraftwerke, Uranfabriken, Atomforschungszentren usw.. 70% der Bundesbürger/innen wollen den Atomausstieg. Die sichere Endlagerung der radioaktiven Abfälle bleibt unlösbar und das Störfallrisiko der Atomanlagen steigt. Die Atomanlagen werden nicht sicherer, sondern älter.

Schon mit Blick auf die Uranvorkommen, die schon bei heutigem Verbrauch nur noch etwa 60 Jahre reichen, ist Atomkraft keine Antwort auf die Klimaerwärmung. Die Alternative Erneuerbarer Energien ist vorhanden. Jetzt braucht es Ihren politischen Willen, diese Zukunftstechnologien konsequent auszubauen. Wir erwarten von Ihnen und Ihren Parteien eine zukunftsfähige Politik. Dazu gehört der konsequente Ausstieg aus der Atomenergie. Mit dem Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) und all unseren Mitgliedsorganisationen und vielen anderen Verbänden und Initiativen gibt es keinen Schritt zurück in der Atomfrage. Wer den Weiterbetrieb von AKW und Atomfabriken fordert, handelt unverantwortlich und nimmt das Risiko von Atomkatastrophen in Kauf. Der BBU weist mit

Der BBU weist mit Nachdruck darauf hin, dass es nach wie vor keine sichere Lagerungsmöglichkeiten für Atommüll gibt, dass Atomanlagen bereits im so genannten Normalbetrieb Radioaktivität freisetzen und dass durch den Betrieb von Atomanlagen letztlich auch die Weiterverbreitung von Atomwaffen forciert werden kann. Weiterhin betont der BBU, dass die scheinbar saubere Atomenergie bereits beim Abbau des Urans zu Umweltverseuchungen führt. Aus diesen Gründen, und auch um ein politisches Signal zu setzen, rief der BBU gemeinsam mit vielen Anti-Atomkraft-Initiativen und Verbänden zur Teilnahme an einer bundesweiten Demonstration am 5. November in Lüneburg auf. Motto: Atomkraft Nein Danke – Erneuerbare Energien jetzt! Rund 7000 Atomkraftgegner/innen beteiligten sich an der Demonstration, die im Vorfeld des jüngsten Castor-Transports nach Gorleben erfolgte.

Nachdruck darauf hin, dass es nach wie vor keine sichere Lagerungsmöglichkeit für Atommüll gibt, dass Atomanlagen bereits im so genannten Normalbetrieb Radioaktivität freisetzen und dass durch den Betrieb von Atomanlagen letztlich auch die Weiterverbreitung von Atomwaffen forciert werden kann. Die scheinbar saubere Atomenergie führt bereits beim Abbau des Urans zu Umweltverseuchungen, bei Atomanlagen droht ständig ein Störfallrisiko und sie können nie völlig vor Sabotage und Anschlägen geschützt werden.

Bitte sorgen Sie bei den Koalitionserhandlungen dafür, dass

1. beim Thema Atomausstieg nicht wie in der Vergangenheit Uranfabriken wie in Gronau und Lingen ausgeklammert werden. Stattdessen braucht es insgesamt einen Ausstieg aus der Atomkraft. Atomausstieg heißt abschalten. Sofort!
2. der Stopp der Erkundungsarbeiten im Gorlebener Salzstock weiter bestehen bleibt. Dieser und der Schacht Konrad müssen als völlig ungeeignete Endlageroptionen verworfen werden. Eine weitere „Entsorgung“ im Ausland (z.B. Uran aus Gronau in Russland) darf nicht zugelassen werden.
3. Atomtechnologie und Atommaterial (z. B. Brennelemente aus Lingen) nicht weiterhin Exportgüter bleiben.

4. die zukunftsweisende Förderung von Alternativen durch das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) fortgesetzt und weiterentwickelt wird.
5. mit einer breiten Informationskampagne die Bevölkerung, aber auch Träger öffentlicher Einrichtungen (Schulen, Rat-

häuser), über die vielfältigen Möglichkeiten des Energiesparens informiert wird.

Mit freundlichen Grüßen

*Udo Buchholz, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des BBU e.V.*

### 3. Aus den Fachbereichen

#### • Naturschutz

##### **Rehwiessengruppe erhält Berliner Umweltpreis**

Unter dem Namen "Interessengemeinschaft LSG Rehwiessengruppe" startete im Februar 2005 eine Gruppe von NaturschützerInnen den Kampf gegen die Rodung des Landschaftsschutzgebietes Rehwiessengruppe in der Nähe des Berliner Nikolasseees. Der bezirklich autorisierte Kahlschlag konnte zwar nur teilweise verhindert werden, doch seither beschäftigt sich die gewachsene und in Pro Rehwiessengruppe umbenannte Initiative mit der Renaturierung und Pflege des Gebietes und mit Rundgängen zu Botanik und Tierkunde. Für ihr Engagement erhielt sie den Berliner Umweltpreis 2005. Weitere Informationen: [www.pro-rehwiessengruppe.de](http://www.pro-rehwiessengruppe.de)

#### • Energie- und Anti-Atom

##### **Bürgerinitiativen und Umweltverbände fordern die Rücknahme einer erfolgten Ethik-Auszeichnung für ein Nuklearunternehmen**

Mehr als 30 Umweltverbände, Bürgerinitiativen, Parteigremien und Umweltfirmen haben am 16.11.05 in einem Offenen Brief des Bundesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) e.V. die Rücknahme einer Ethik-Auszeichnung gefordert. Diese ist von der Initiative Ethics in Business an die Atomfirma Urenco Deutschland GmbH verliehen worden. Auch zwei Unternehmen aus der Solar-Branche, die Wagner & Co GmbH und die Connsolar GmbH und ebenfalls Preisträger, unterstützen den Offenen Brief.

Die Urenco betreibt im westfälischen Gronau die bundesweit einzige Urananreicherungsanlage (UAA). Dort wird Uran für den späteren Einsatz in Atomkraftwerken vorbereitet. Auch im Interesse des Ansehens der anderen Preisträger soll die Initiative Ethics in Business die Auszeichnung der Urenco Deutschland unverzüglich rückgängig machen.

Die UnterzeichnerInnen des Offenen Briefes, darunter der BUND NRW, der AKU Gronau, die Coordination gegen Bayer-Gefahren, Rettet den Regenwald und der Vorstand von Bündnis 90 / Die Grünen in NRW, begründen umfangreich, weshalb die Ethik-Auszeichnung wieder zurückgenommen werden soll.

1. Der Betrieb der UAA Gronau dient der Versorgung von Atomkraftwerken mit angereichertem Uran. Die UAA und die Atomkraftwerke (AKW) setzen bereits im so genannten Normalbetrieb Radioaktivität frei. Und es fallen in den AKW enorme Mengen an Atommüll an. Und auch in der UAA Gronau fällt direkt Atommüll an. Hinzu kommen riesige Mengen des so genannten abgereicherten Uranhexafluorids. Seit

einigen Jahren wird das Material in großen Mengen nach Russland gebracht. Eine Lösung für die Atommüllproblematik gibt es nirgends - und es wird sie auch nicht geben. Für das stetige Anwachsen der Atommüllberge ist die Urenco Deutschland GmbH mitverantwortlich.

2. Da es kein Endlager gibt, soll neben der UAA ein sog. Zwischenlager für rund 60.000 Tonnen Uranoxid gebaut werden. Das verdeutlicht, dass die Entsorgung nach wie vor nicht gesichert ist und auch am Standort Gronau mit Zwischenlager-Scheinlösungen getrickst wird. Von ethischem Handeln kann da keine Rede sein.

3. Ebenfalls völlig abstrus erscheint die Auszeichnung der Urenco, wenn von sozialen Standards der Zulieferer gesprochen wird. Grundlage der Urananreicherung ist die Gewinnung von Uran. Beim Uranabbau sind die Bergarbeiter einer erhöhten Radioaktivität ausgesetzt. Urenco wird kaum sagen können, das nicht zu wissen.

Weiterhin wird in dem Schreiben an den Versuch der Urenco erinnert, einen Demonstrationsleiter wider besseren Wissens für Schäden haftbar zu machen.

Das Amtsgericht Gronau wies die Forderungen der Urenco zurück. Erinnert wird unter anderem auch daran, dass die Urenco Deutschland GmbH zum Urenco-Konzern gehört, dessen Zentrifugentechnik in den Niederlanden trotz angeblicher Anlagensicherheit eine Spionagetätigkeit auslöste, so dass jetzt in Pakistan und anderswo die Urenco-Zentrifugentechnik zum militärischen Einsatz kommen kann.

Den Offenen Brief und die Namen der UnterzeichnerInnen findet man unter [www.bbu-online.de/presseerklarungen/prmitteilungen/PR%202005/16.11.05.htm](http://www.bbu-online.de/presseerklarungen/prmitteilungen/PR%202005/16.11.05.htm)

Wer den Brief mitunterzeichnen möchte, sollte das unverzüglich der BBU-Geschäftsstelle mitteilen. Für Rückfragen: Udo Buchholz, Tel.: 02562/23125

### Umweltprädiat für ein Atomkraftwerk

Nicht nur Unfälle, sondern auch der Alltagsbetrieb der Atomkraftwerke belasten unsere Umwelt mit radioaktiven Stoffen. Die Betreiber und Politiker wissen um die existierenden Missstände. Trotzdem wurde das Atomkraftwerk ISAR mit dem Prädikat EMAS für vorbildliche Umweltschutzmaßnahmen ausgezeichnet. In der

diesjährigen Juni-Ausgabe der Zeitschrift „WATER-KANT“ hat sich Susanne Bareiß-Gülzow von unserer Mitgliedsorganisation VSR-Gewässerschutz mit diesem Widerspruch auseinandergesetzt. Den Artikel kann man unter <http://www.vsr-gewaesserschutz.de/artikel/ISAR.html> nachlesen.

### Neues Kraftwerk geplant

Ein Konsortium von Stadtwerken plant mit der Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet (EWMR) ein Steinkohlekraftwerk. "Ein möglicher Standort für das Kraftwerk mit einer Leistung von mindestens 1.100 Megawatt ist das Ruhrgebiet", sagte gestern EWMR-Geschäftsführer Bernd Wilmert. An dem rund eine Milliarde Euro teuren Projekt beteiligen sich 20 Stadtwerke aus Deutschland, den

Niederlanden, Österreich und der Schweiz. Das Kraftwerk soll 2011 ans Netz gehen. Zudem will die EWMR bis 2008 in Epe (Kreis Borken) einen Gasspeicher errichten, der ein Fünftel ihres Jahresbedarfs aufnehmen soll. Derzeit baut EWMR bereits ein Gas-Kraftwerk in Hamm.

Quelle:

<http://www.taz.de/pt/2005/11/21/a0002.nf/text.ges.1>

## ● Chemie

### REACH / BBU fordert EU-Abgeordnete auf, sich für strenge Regeln in der Chemiepolitik einzusetzen

In der letzten Woche hat das EU-Parlament einen Vorschlag zur Neuordnung des europäischen Chemikalienrechts verhandelt. In einem Schreiben an alle Abgeordnete des EU-Parlaments forderte der BBU e.V. zuvor die Volksvertreter auf, sich insbesondere in Kenntnis der besonderen Gefährdung von Kindern und Jugendlichen für strenge Regeln in der Chemiepolitik einzusetzen:

An die Abgeordneten des EU-Parlaments

Bonn, 10.11.05

### REACH / Lesung im EU-Parlament

Sehr geehrte Damen und Herren,

Krebspezialisten und Kinderärzte warnten gestern in Brüssel davor, die EU-Chemikalienrichtlinie aufzuweichen: sie führten 75% aller Krebserkrankungen direkt oder indirekt auf schädliche Umwelteinflüsse zurück

Im Sinne der Erklärungen des Europäischen Rates in Nizza und der Europäischen Kommission zur Einhaltung des Vorsorgeprinzips setzen wir große Hoffnungen in den aktuell zu verhandelnden Verordnungsentwurf von REACH, der demnächst in die erste Lesung gehen soll

und fordern Sie auf, sich für strenge Regeln in der Chemikalienpolitik einzusetzen.

Zehntausende von Schulen in unserem Land sind mit Schadstoffen aus Bausubstanzen und Einrichtungsgegenständen belastet. Hunderttausende von Schüler/innen und Lehrer/innen sind durch Chemikalien mit immuntoxischer, hormoneller und neurotoxischer Wirkung dem Risiko schwerer Gesundheitsschädigungen, Lernbehinderungen und Arbeiterschwerenissen ausgesetzt. Der Aufenthalt in Schulgebäuden darf nicht weiterhin Risikofaktor bleiben! In Zeiten knapper Kassen sind in einer Vielzahl der Fälle jahrelange zehrende Auseinandersetzungen Betroffener mit den zuständigen Verwaltungen um dringend notwendige Gebäudesanierungen die Regel.

Kinder und Jugendliche sind bereits heute dem Risiko einer Exposition gegenüber nahezu 15 000 synthetischen Chemikalien ausgesetzt, die in großem Umfang produziert und fast alle in den letzten 50 Jahren ungeprüft in die Umwelt eingebracht wurden.

Bitte sorgen Sie mit dafür, dass Kinder und Jugendliche in Ausübung ihrer Schulpflicht nicht durch Eintrag weiterer ungeprüfter Chemikalien in Neubauten oder durch unsachgemäße

Gebäudesanierungen zusätzlichen gesundheits-schädigenden Risiken ausgesetzt werden!

Um das Einbringen gefährlicher Chemikalien in die Umwelt künftig zu verbieten, sind ausreichende Testdaten für viele dieser Substanzen notwendig. Die daraus folgende Risikobewertung darf nicht allein der Industrie überlassen werden. Sie muss unabhängig geprüft werden.

In der Anlage unter der Überschrift " Ich würde die Politiker fragen, ob sie ihre eigenen Kinder auch in Schulen schickten, in denen der Tod auf sie lauert" eine ausführlichere Begründung für unser Anliegen.

Mit freundlichem Gruß

Dagmar von Lojewski-Paschke, BBU e.V., AG Innenraumschadstoffe und Gesundheit/ Bereich Schulen

#### 4. Lesenswertes

##### **Neues Buch zum Thema richtige Ernährung**

Fitness und Wellness sind seit vielen Jahren ein unverkennbarer Trend in unserer Gesellschaft. Was dahinter steckt ist ein einfaches Prinzip: Gesund sein und gesund bleiben. Denn durch die richtige Ernährung, ausreichend Bewegung und dem richtigen Verhältnis zum eigenen Körper lassen sich viele Krankheiten im Vorfeld vermeiden, manche sogar heilen.

Diese Erkenntnis stellt auch die bekannte Heilpraktikerin Angelika Gräfin Wolffskeel in den Mittelpunkt ihres Ratgebers „Die 12 Salze des Lebens“. Grundlage für ihre Gesundheitstipps bilden die biochemischen Erkenntnisse des Dr. Heinrich Schüßler (1821 – 1889), dessen Werdegang und Ausgangspunkt für seine Theorie der besseren Gesundheit die Autorin bezogen auf seine Zeit und auf heute anschaulich nachzeichnet. Der Forscher und Arzt geht davon aus, dass alle heilbaren Krankheiten mit Hilfe einer bestimmten Zuführung von 12 Mineralsalzen gelindert werden können.

Hierbei spielt vor allem die richtige Ernährung eine entscheidende Rolle, sowohl im alltäglichen

Leben, aber auch während der Schwangerschaft. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Kinderheilkunde, die je nach Wachstums- und Altersphase besonderer Nahrungsergänzungen durch Salze und anderer Spurenelemente bedürfen.



Besonders hilfreich ist ein umfassendes Krankheitsregister, das einen Überblick über die verschiedenen Krankheits-symptome, Verläufe und Heilungschancen durch die Schüßler-Methode bietet, sowie die dafür nach

Schüßler empfohlenen Kuren. Das Buch von Gräfin Wolffskeel ist daher ein praxisorientierter Ratgeber für alle, die sich für Naturheilkunde und gesundes Leben interessieren.

Angelika Gräfin Wolffskeel von Reichenberg, „Die 12 Salze des Lebens. Biochemie nach Dr. Schüßler – Ein Ratgeber für Erwachsene und Kinder“, R. Mankau Verlag, 1. Auflage 2005, 288 S., Euro 12,95; ISBN 3-9809565-3-9

Saskia von der Burg

##### **Ab Frühjahr 2006 im Kino: Die Wolke**

Der Film basiert auf dem gleichnamigen Millionen-Bestseller von Gudrun Pausewang aus dem Jahr 1987. Aus dramaturgischen Gründen wurde die Geschichte in der Filmfassung allerdings in die Gegenwart übertragen.

Inhaltlich wird folgendes Szenario durchgespielt: Ein Störfall in einem Kernkraftwerk erschüttert das Land. Eine radioaktive Wolke tritt aus und treibt auf den kleinen Ort Schlitz zu, nicht weit von Bad Hersfeld gelegen. Alle, die in unmittelbarer Nähe des Kernkraftwerks leben, sind sofort verstrahlt. Die etwas weiter entfernt lebenden Menschen versuchen zu fliehen. Auch Hannah, ein 16 jähriges Mädchen, und ihre große Liebe Elmar, bemühen sich dem schrecklichen Schicksal zu entkommen...

zeigt das realistische Szenario eines möglichen Atomunfalls in Deutschland. Noch immer sind in Deutschland 18 Atomkraftwerke in Betrieb und ein endgültiger Ausstieg scheint in weite Ferne zu rücken. Dabei sind die Risiken eines Störfalls nicht erst seit Tschernobyl bekannt, und auch äußere Einflüsse wie mögliche Anschläge durch Terroristen lassen das Risiko eines atomaren Supergaus in der heutigen Zeit nicht geringer werden.

Unter [www.die-wolke.com](http://www.die-wolke.com) kann kostenfrei der Trailer zum Film sowie weiteres Infomaterial heruntergeladen werden. Der Link und der Presstext wurden uns freundlicherweise vorab von der Concorde Filmverleih GmbH zur Verfügung gestellt. Weitere Infos auch unter 089/4506100.

redigiert von Saskia von der Burg

## 5. Termine auf einen Blick

Wann?	Was?	Wo?	Info
25.11.2005 20 Uhr	Weisweiler Energiegespräche	Weisweil, Bürgersaal im Rathaus	Infos unter <a href="http://www.solarregio.de">www.solarregio.de</a>
02.- 04.12.2005	Friedensratschlag	Kassel	Anmeldung unter <a href="mailto:strutype@uni-kassel.de">strutype@uni-kassel.de</a> , Infos zum Programm unter <a href="http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/rat/2005/programm1.html">http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/rat/2005/programm1.html</a>
05.12.2005	Globale Allianzen für den Schutz der tropi- schen Regenwälder (Int. Fachkonferenz)	Akademie der Konrad Adenauer Stiftung e.V. Berlin	Infos bei der Konrad Adenauer Stiftung e.V. unter Tel : 030-26996-3453 und unter <a href="http://www.kas.de/veranstaltungen/2005/17250_veranstaltung.html">http://www.kas.de/veranstaltungen/2005/17250_veranstaltung.html</a>

## 6. Hilfreiche Tipps

### Neue Veranstaltungsübersicht

In enger Kooperation mit der Website [www.friedensdekade.de](http://www.friedensdekade.de) stellt das Netzwerk Friedenskooperative die Online-Informationen zu vielen Veranstaltungen während der Friedensdekade für Veranstalter, Presse und Interessierte

im Internet zur Verfügung. Die Terminliste umfasst mehrere hundert Veranstaltungen, die unter [www.friedenskooperative.de/dek05ter.htm](http://www.friedenskooperative.de/dek05ter.htm) abgerufen werden können. Weitere Infos sind über die Hauptseite [www.friedenskooperative.de](http://www.friedenskooperative.de) abrufbar.

### Zum Vormerken

Die 4. schwarzwaldÖKO & bauÖKO-Messe in Villingen-Schwenningen, die häufig vom kalten und regnerischen Septemberwetter geprägt wurde, ist auf vielfachen Wunsch von Ausstellern und Besuchern auf einen Sommertermin verlegt

worden: Die Messe findet nun vom 21. - 23. Juli 2006 auf dem Gelände der SüdwestMesse in Villingen-Schwenningen statt. Nähere Infos unter [http://www.click2day.com/03\\_Annual/Juli/schwarzwald\\_oekommesse.php](http://www.click2day.com/03_Annual/Juli/schwarzwald_oekommesse.php)

### Neues Projekt zum Schutz des Regenwaldes und seiner Bewohner

Um Orang Utans auf Borneo eine neue Heimat zu geben, wurde in Samboja Lestari neuer Lebensraum für die Menschenaffen gekauft. In einem weltweit einzigartigen Projekt werden auf

völlig zerstörtem Land 17 Millionen Bäume gepflanzt. Die Fortschritte bei der Aufforstung können im Internet live erlebt werden. Informationen zum Projekt sowie ein Aufruf zu spenden findet man im Internet unter <http://www.regenwald.org>

### Neues Internetangebot der LfU

Die Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (LfU) hat ihr Internetangebot bei den Strahlenpegeln um die Atomkraftwerke erweitert. Unter [www.lfu.baden-wuerttemberg.de](http://www.lfu.baden-wuerttemberg.de) können ab sofort die Messwerte jeder einzelnen Station um die Atomkraftwerke Philippsburg, Neckarwestheim und Obrigheim sowie um die

benachbarten ausländischen Meiler in Fessenheim (Frankreich) und Leibstadt (Schweiz) zeitnah -ein Messwert pro Stunde- abgerufen werden. Leider ist der Newsletter-Redaktion nicht bekannt, ob und was die LfU für die notwendige Stilllegung der AKW unternimmt. Vermutlich nichts.

## 7. Impressum

BBU-Newsletter Nr. 11/ 05

Herausgeber: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn

Redaktion: Saskia von der Burg, Udo Buchholz

Druck: Eigendruck und E-Mailversand über die

Geschäftsstelle in Bonn

Der Preis des BBU-Newsletters (per Mail oder Post) ist im

Mitgliedsbeitrag enthalten.

Interessierte Nicht-Mitglieder können den Newsletter per E-Mail (Jahresabo: 12,- Euro) abonnieren. Bestellungen bitte schriftlich und gegen Vorkasse (Überweisung oder Scheck)

an: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn.

Tel.:0228/214032, Fax:-33. Bankverbindung: Sparkasse Bonn (BLZ) 38050000, (KTN) 19001965.

Der Newsletter erscheint monatlich. Nächster

**Redaktionsschluss ist der 19. Dezember 2005, 13 Uhr.**

Beiträge von Mitgliedsinitiativen in Form von Artikeln,

Pressemitteilungen oder Terminbekanntgaben werden

bevorzugt veröffentlicht.

E-Mail-Adresse der Redaktion: [bbu-newsletter@bbu-bonn.de](mailto:bbu-newsletter@bbu-bonn.de).